

Jäger der verstaubten Schätze

Höchst Ein Team von Hobby-Historikern durchforstet unter Leitung von Dr. Wolfgang Metternich in Jahrzehnten angesammelte Bestände im Zollturm

Im Zollturm lagern seit Jahrzehnten die Bestände des Höchster Vereins für Geschichte und Altertumskunde. Derzeit arbeiten Ehrenamtliche jeden Dienstag daran, eine neue Struktur in die Sammlung zu bekommen.

VON HOLGER VONHOF

„Wir haben den Staub der Jahrzehnte inhaliert“, sagt Jürgen Rothländer. Der 2. Vorsitzende des Höchster Vereins für Geschichte und Altertumskunde ist mit Wolfgang Metternich, dem uneingeschränkten Spezialisten für die Höchster Geschichte und 1. Vorsitzenden des Vereins, sowie mit Hobby-Historikern aus dem Vorstand an jedem Dienstag damit beschäftigt, Dokumente und Urkunden zu sichten, Fotos und Dias, Bilder und Stiche, Bücher und viele andere Stücke aus der Geschichte der „hohen Stadt am Main“, die der 1894 gegründete Geschichtsverein in den Jahrzehnten seines Bestehens zusammengetragen hat – vorzugsweise unter seinem ehemaligen Vorsitzenden Dr. Rudolf Schäfer in den 50er und 60er Jahren.

Seit einem Jahr ruht die Vereinsarbeit wieder auf mehreren Schultern: Rothländer hatte den stellvertretenden Vorsitz des Vereins übernommen, geschichtlich interessier-

te Mitstreiter wie Oliver Wolf, Peter Abel, Willy Dietz, Rainer Justies, Udo Koch, Norbert Traband oder Sheina Di Gennaro-Bretzler hatten sich dazu bereiterklärt, weitere Vorstandsposten mit neuem Leben zu füllen. Arbeits- und Projektgruppen wurden gebildet – so auch die Projektgruppe „Archiv“, die sich um die Sicherung archivwürdiger Unterlagen zur Dokumentation der Geschichte von Höchst und der Farbwerke Hoechst kümmert und historische Informationen, Daten und Fakten zur Geschichte von Höchst für historische Interessierte und für eine interessierte Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. „Wir haben schon einige Anfragen beantworten können“, sagt Jürgen Rothländer.

Neue Arbeitsfelder

Sheina Di Gennaro-Bretzler etwa ist eine Koryphäe im Durchforsten elektronisch erfasster Personendaten aus Kirchenbüchern und Standesämtern. Mit Sabine Marschalek und Rainer Justies ist sie auch in der Projektgruppe „Kinder- und Jugendarbeit“ aktiv, die bei Kindern und Jugendlichen das Interesse an der Höchster Geschichte wecken möchte – das ist für den altherwürdigen Verein ein komplett neues Tätigkeitsfeld. Auch die Arbeitsgruppe „EDV“ mit Willy Dietz, Mi-

kael Horstmann und anderen Mitstreitern beackert ein neues Arbeitsfeld und hat inzwischen etwa schon einen veritablen Internet-Auftritt auf die Beine gestellt. „Das nächste größere Projekt ist, in Zusammenarbeit mit der Archiv-AG unsere Anforderungen an ein Archivprogramm zusammenzutragen“, sagt Willy Dietz. Denn: „Außer Wolfgang Metternich und Ernst Robiné hat keiner so richtig den Überblick, was der Verein eigentlich alles hat“, sagt Rothländer.

Es geht darum, die auf den drei Stockwerken des Zollturms untergebrachten Bestände zu sichten und zuzuordnen – zur Bibliothek, zum Dokumenten-, Pläne- oder Karten-Archiv, zum Bilder-Katalog oder zum Bereich „Exponate“. Denn im Turm ruht vieles, das früher im Höchster Schloss ausgestellt war. Nach der Übernahme des Schlosses durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hatte das Museum ausziehen müssen; derzeit gibt es kein Höchster Museum.

Der Kultur- und Museumsverein Bolongaro hat, wie berichtet, ein Konzept für das geplante „Museum Bolongaro“ im Bolongaropalast erarbeitet, verfügt aber über keine Exponate. Auch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat sich der Idee, wieder Dinge im Schloss auszustellen, nicht abgeneigt erklärt. Der Höchster Verein für Geschichte und Altertumskunde muss nun klären, wohin die Reise gehen soll.

Kooperation angestrebt

„Eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist möglich“, sagt Rothländer. „Ziel ist es, dass es wieder ein Museum für Höchst gibt.“ Der Vorstand des Geschichtsvereins sei bereit zu kooperieren. Denn es sei mehr als unbefriedigend, die Exponate nicht zeigen zu können. Im Zollturm steht etwa auch die alte Feuerglocke des Höchster Schlosses; im Porzellanmuseum ist ein Relikt untergebracht, das von Dr. Rudolf Schäfer als „Einbaum“ bezeichnet wurde. Selbst Mammutknochen hat der Verein in seinem Bestand. Golddukat und Silber-



Jürgen Rothländer (l.), zweiter Vorsitzender des Höchster Vereins für Geschichte und Altertumskunde, und Peter Abel, Kustos im Vorstand, gehören zum Kern des Teams, das derzeit jeden Dienstag die in Jahrzehnten angesammelten Schätze sichtet und strukturiert. Fotos: Maik Reuß

heller sind allerdings in einem Bankschließfach sicher untergebracht. „Vieles stammt aus Grabungen, die über die Jahrzehnte gemacht wurden“, weiß Rothländer.

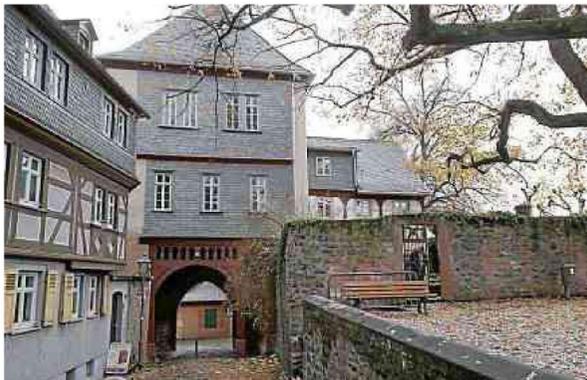
Was zutage gefördert wurde, sind sehr viele alte Exemplare aus der Reihe der Höchster Geschichtshefte, Broschüren oder etwa noch Exemplare des längst vergriffenen Buchs von Josef Fenzl zur Historie der Höchster Kaserne. Auch viele der früher zum Höchster Schlossfest hergestellten Drucke mit Zeichnungen Erich Dittmanns oder Höchst-Ansichten von Heinrich Bauer sind wieder aufgetaucht. „Das wollen wir zu vernünftigen

Preisen an Sammler weitergeben“, erklärt Rothländer.

Eine Auswahl an Schriften soll etwa zum Höchster Weihnachtsmarkt am 1. und 2. Dezember am Stand des Geschichtsvereins angeboten werden – neben weihnachtlichen Leckereien, denn auch die Historiker leben nicht nur vom Inhalieren des Staubs der Jahrhunderte. Am Mittwoch, 16. Januar, hält Dr. Wolfgang Metternich dann seinen nächsten Vortrag im Porzellanmuseum (19.30 Uhr): „Die Synagogen von Höchst am Main“. Denn jüngst wurde im Bestand ein historisches Bild gefunden, das da mehr Aufklärung brachte...



Als „Mammutknochen“ werden diese Skelett-Teile in den Unterlagen des Geschichtsvereins geführt.



Im mit Schiefer verkleideten Zollturm haben die Höchster Historiker seit Jahrzehnten ihr Domizil. Dort hat sich einiges angesammelt.